

## **Erste Tageswanderung "Löwensteiner Berge" am 23.03.2003 - Nachlese -**

Im wahrsten Sinne des Wortes "Bilderbuchwetter" bescherte uns Petrus zu unserer ersten Tageswanderung. So stiegen 54 gut gelaunte Wanderwillige zu unserem "OWK-Fahrer" Johannes Rill in den Bus und ließen sich sicher in die Löwensteiner Berge kutschieren.

Unser erstes Ziel war die Stiftskirche St. Johannes d.T. in Oberstenfeld. Dort wurden wir von Herrn Schädler erwartet, der uns die Geschichte der Kirche näher brachte. Es war ein Genuss, ihm zuzuhören. Mit schwäbischem Humor und unverkennbarer Begeisterung zog er die Zuhörer in seinen Bann. So erfuhren wir neben den historischen Daten auch allerhand "Drumherum", z.B. dass viele Sprüche aus unserem alltäglichen Sprachgebrauch wie der Begriff "Sündenbock" oder "jemanden in die Wüste schicken" ihren Ursprung in der Bibel haben.

Doch zurück zum Stift: Der vermögende Hochadel hatte um 1016 das Stift gegründet, damit die unverheirateten Töchter standesgemäß versorgt waren (Männer waren durch die Kreuzzüge rar geworden). Die Hauptaufgabe der Stiftsdamen war vor allem, durch Gebete und Seelenmessen das ewige Heil der Stifter und ihrer Familien zu fördern und zu sichern. Denn man wollte natürlich auch im "Jenseits" seinen Stand gewahrt wissen.

Bei der Kirche selbst, die wir zunächst außen umrundeten, handelt es sich um eine dreischiffige Basilika, die zu den bedeutendsten romanischen Bauten des Landes zählt. Der älteste erhaltene Teil ist die dreischiffige Krypta; sie geht in die Gründungszeit (im Jahre 1016) zurück. Die heutige "Ober"-Kirche wurde 1150-1225 erstellt. Ähnlichkeiten mit der Krypta im Speyerer Dom (natürlich etliche Nummern kleiner) sind vorhanden, denn zu den Gründern des Stifts gehörte Ulrich, der Kanzler der Kaiser Heinrich II. und Konrad II. Bauherren der Basilika in Oberstenfeld waren vermutlich die Herren von Lichtenberg (Schutz- und Schirmvögte), deren Burg, aus dem Jahre 1197 datiert, nie zerstört wurde und heute noch über dem Ort thront.

Vieles gäbe es noch zu berichten, Herr Schädler war unermüdlich - dies kann man aber nicht alles wiedergeben.

Der nächste Anziehungspunkt war die Bäckerei im ehemaligen Pfründhaus nahe der Kirche, in dem einst adlige Chorfrauen lebten. Frische Brezeln, Schneckenudeln, heißer Kaffee - alles was das Herz begehrt, war vorhanden. Nach dem Ansturm auf die Leckereien verabschiedeten wir uns von Herrn Schädler und fuhren mit dem Bus zum Ausgangspunkt der Wanderung. Herr Rill, den seine erste Lehrer-Anstellung in diese Gegend verschlug, zeigte uns noch einen besonders schönen Aussichtspunkt mit Blick auf die hügelige Landschaft der Löwensteiner Berge.

Nach einer kurzen Pause begann unsere Wanderung. Die Bäume waren noch weitgehend ohne Grün aber man spürte den Frühling, genoss die warme Sonne, sah die ersten Frühjahrsblüher im Wald wie den Huflattich. Die Wege waren im Großen und Ganzen eben, ein lang gezogener Anstieg durch lichten Tannenwald, ein weiterer kurzer Anstieg über einen naturbelassenen Pfad. Teils durch die Feldflur mit herrlichen Ausblicken, teils durch den Wald verlief unsere Wanderung. Am Ende der Abstieg, zunächst quer durch den Wald, später vorbei an Obstbaumwiesen nach Gronau.

Im Restaurant "Krone" wurden wir bereits erwartet und hervorragend bewirtet. Der Wein aus dieser Gegend ist berühmt. Deshalb begrüßten uns nach dem Essen Hans und Renate Wiedenmann aus Beilstein, die einen Weinbaubetrieb (Sankt Annagarten) besitzen und 36 Sorten ausbauen. Vier Weine hatten sie zu einer kleinen Probe mitgebracht. Natürlich stellte uns Herr Wiedenmann die beiden Rotweine vor, die mit dieser Gegend unwiderruflich verwachsen sind: den leichteren Trollinger und den intensiven Lemberger. Ebenfalls probierten wir den fruchtbigen Riesling und den wahrhaft würzigen Gewürztraminer.

Hans Wiedenmann verstand es, seine Weine auf charmante Art zu präsentieren unterstützt von seiner Frau, die als "Mundschenk" fungierte. Die Weine der beiden fanden großen Anklang und das eine oder andere Fläschchen wanderte ins Gepäck.

Tja - auch ein noch so schöner Wandertag geht zu Ende und so fuhren wir - etwas später als sonst - zurück nach Schriesheim. Der herzliche Dank für diese schöne erste Tageswanderung geht an Mechthild Stauder, die das erste Mal das Amt der Wanderführerin inne hatte und ihre Feuerprobe hervorragend bestanden hat.

U. Metz-Reinig